

# Schulanlage Walka mit Auditorium, Zermatt



Die Schule soll einem Neubau weichen. Orthofoto: Gemeinde Zermatt



**Zum Abbruch freigegeben** • Die in den Jahren 1958, 1967 und 1972 erstellten Primarschulhäuser haben zu wenig Nutzfläche. Die Einwohnergemeinde Zermatt hat in den Jahren 2012 und 2014 mit Studien verschiedene Möglichkeiten zu Sanierung und Erweiterung überprüft, die zu keiner zufriedenstellenden Lösung sowohl im Hinblick auf die Nutzung als auch auf das Preis-Leistungs-Verhältnis führten. Um die bestmögliche Lösung für das Vorhaben zu finden, entschied der Gemeinderat, die bestehenden Primarschulhäuser zum Abbruch freizugeben und einen Projektwettbewerb für einen Neubau zu organisieren. Der 5795 Quadratmeter grosse Perimeter nahe Dorfzentrum und Orientierungsschulen ist durch eine nach Westen leicht ansteigende Topografie und die für den Bau des bestehenden Schulhauses abgetragene Felswand im Norden geprägt.

**Wettbewerbsaufgabe** • Mit dem Wettbewerb will die Gemeinde ein funktionales, architektonisch und städtebaulich angemessenes Projekt finden. Der Neubau sollte sich in die bestehende Dorfstruktur integrieren und zur Identitätsbildung der neuen Schulanlage beitragen. Die Qualität der Aussenräume, die vom Neubau bestimmt werden, war für die Anbindung an die Dorfstruktur und zum Erlangen von qualitativ hochwertigen Aufenthalts- und Begegnungsbereichen ausschlaggebend. Der Neubau sollte mit einem den Bedürfnissen angepassten Raumprogramm den pädagogischen Ansprüchen eines zeitgemässen Schulbetriebs sowie den Anforderungen einer gemischten schulischen und ausserschulischen Nutzung gerecht werden.

Die Architekten hatten 24 Klassenzimmer für Kindergarten und Primarschule zu planen, dazu Fach- und Spezialzimmer, Räume für Kindertagesstätte, Mensa und Bibliothek. Es waren auch eine ausserschulisch nutzbare Doppelturnhalle, ein Auditorium sowie Gemeinderäume für Gruppen und Vereine mit geschickten Raumabfolgen, klar zugeordneten Funktionsbereichen und effizienten, hochwertigen Erschliessungen für die Schule gefragt. *Aus dem Bericht des Preisgerichts*

**1. Rang** • 1. Preis, einstimmige Empfehlung zur Weiterbearbeitung, CHF 55 000.—  
GWJ Architektur, Bern

**2. Rang** • 2. Preis, CHF 36 000.—  
giuliani.hönger, Zürich

**3. Rang** • 3. Preis, CHF 30 000.—  
Kathrin Sindelar und André Châtelain, Zürich

**4. Rang** • 4. Preis, CHF 24 000.—  
Konrad Scheffer & Nele Dechmann, Lausanne

**5. Rang** • 5. Preis, CHF 18 000.—  
Marques, Luzern

**6. Rang** • 6. Preis, CHF 12 000.—  
Hurst Song Architekten, Zürich

## Jury • Fachpreisrichter

Anton Ruppen, Adjunkt des Kantonsarchitekten, Sitten, Vorsitz  
Marco Bakker, Architekt / Prof. ETH, Lausanne / Zürich  
Adrian Kramp, Architekt, Freiburg  
Thomas Pulver, Architekt, Bern / Zürich  
Philippe Venetz, Kantonsarchitekt, Sitten (Ersatz)  
Philipp Jordan, Architekt, Sitten (Ersatz)

## Jury • Sachpreisrichterin und Sachpreisrichter

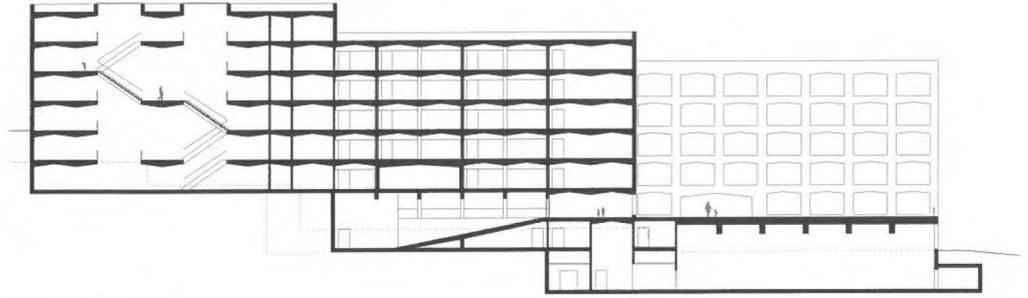
Hermann Schaller, Gemeinderat, Zermatt  
Beat Grütter, Leiter Verwaltung, Zermatt  
Pino Mazzone, Schulleiter, Zermatt  
Iris Kündig Stössel, Gemeinderätin, Zermatt (Ersatz)  
Stefan Anthamatten, Gemeinderat, Zermatt (Ersatz)  
René Frauchiger, Leiter Liegenschaften, Zermatt (Ersatz)

## Expertinnen

Sandra Hischier, Schulinspektorat, Bitsch  
Simone Dumas, Expertin in Bauökonomie, Lausanne

## Daten

Veranstalter: Einwohnergemeinde Zermatt  
Verfahren: Projektwettbewerb im offenen Verfahren  
Teilnehmer: 79  
Wettbewerbsbegleitung: Mona Trautmann, Sierre  
Jurierung: August 2016



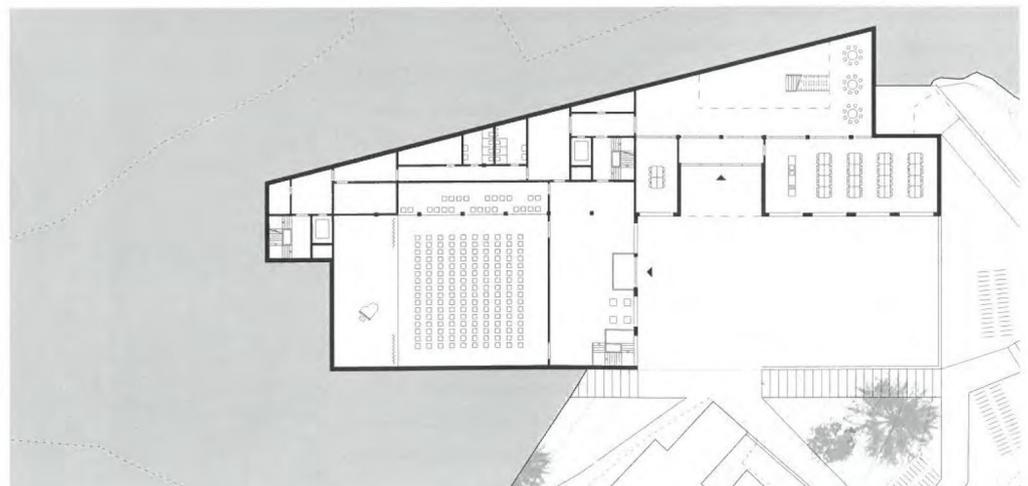
Längsschnitt



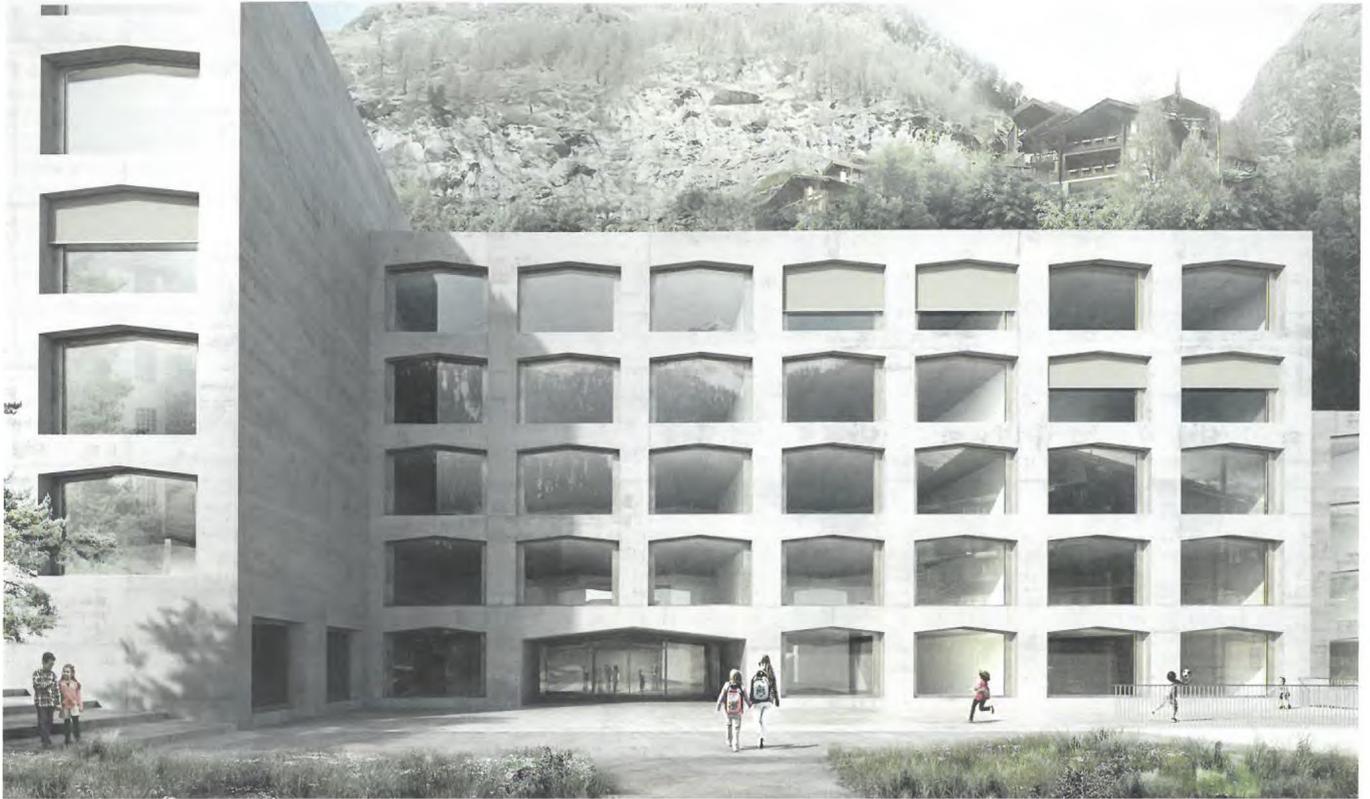
3. Obergeschoss



Erdgeschoss



1. Untergeschoss



Die Fassadenöffnungen zeichnen die inneren Faltdächer nach.

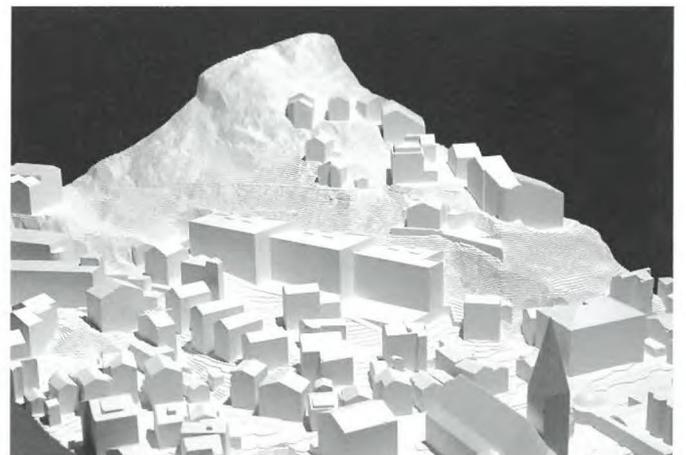
## 6. Rang • «Dreiling»

Architektur: Hurst Song Architekten, Zürich  
 Mitarbeit: Alex Hurst, Dunia Nedjar, Jakub Kawalkowski  
 Bauingenieur: HKP Bauingenieure, Zürich  
 Haustechnik und Bauphysik: Raumanzug, Zürich

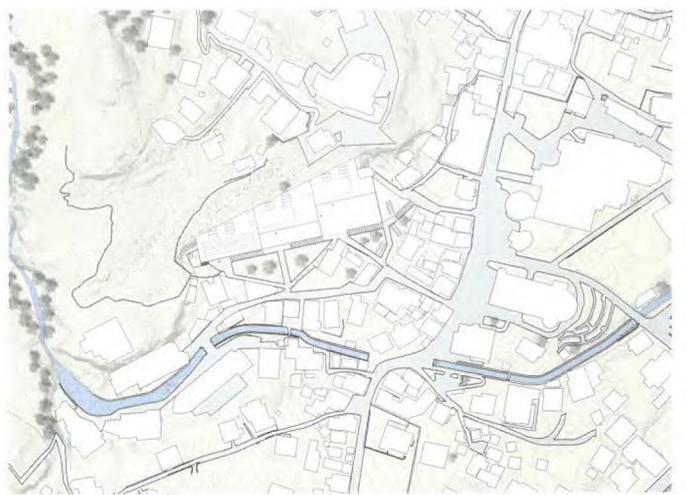
Die Architekten schlagen ein rigides, fünfgeschossiges Volumen vor. Der mit markanten Fensteröffnungen perforierte Bau ist dreiteilig in Höhe und Grundriss abgestuft. Pro Trakt ist ein Zugang vorgesehen. Die leicht ausgedrehte Platzierung vor den Felsen generiert dem Bau südseitig vorgelagerte Aussenbereiche, die der volumetrischen Treppung folgen. Der Aussenraum und eine Bepflanzung mit Bäumen schafft einen Übergang zwischen dem kleinteiligen Dorf und dem Neubau. Unnötig starr wirkt die Wegführung.

Konsequent wird das oberirdische Raumprogramm zu einbündigen Paketen von je drei Schulzimmern und einem halbzimmertgrossen Raum geschnürt. Daraus ergeben sich geschossweise und pro Gebäudeteil gut brauchbare Nuteinheiten. Innenseitig an der Felswand liegen drei fünfgeschossige Atrien. An den Gelenken zwischen den Gebäudetrakten bilden geschlossene Treppenhäuser mit Liften und Sanitärräumen effiziente Kerne. Diese verhindern aber den Raumfluss und schaffen – ungewünscht – drei fast unabhängige Schultrakte. Die aufgrund ihrer Raumhöhe kavernenartigen Hohlräume sind mit Galerien, Arbeitspodesten und einläufigen Treppen ausgestattet und bilden ein der Aussenwelt befremdlich verborgenes Erschliessungssystem mit nur zenitaler Belichtung. Die Erschliessung ist überdimensioniert, was sich in einer hohen Geschossflächenzahl niederschlägt.

Insgesamt ist das Projekt eigenwillig. Interessant ist es aufgrund der städtebaulichen Disposition, der klaren Organisation des Programms und der Präsenz, die der Bau der Institution verspricht. Unerwartet und den Kindern dieser Schulstufe wenig angemessen ist das innenräumliche Thema der schluchtartigen Erschliessung. *Aus dem Jurybericht*



Modell: gestaffeltes, längliches Volumen



Situation